

Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

A. Geschäftsjahr 2013

A.1. Inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung der Jobcenter Wuppertal AöR

Auch das Jahr 2013 ist bei der Jobcenter Wuppertal AöR noch geprägt von der Übergangsphase der gemeinsamen Einrichtung hin zur kommunalen AöR.

Nach erfolgreicher Überführung der Aufbau- und Ablauforganisation in kommunale Trägerschaft im Jahr 2012 stand in 2013 die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung der Jobcenter Wuppertal AöR im Vordergrund.

Darüber hinaus standen folgende Themen verstärkt im Fokus:

- Führung und Personalentwicklung
- Kundensteuerung und Prozessqualität
- Neue Aktivierungs- und Vermittlungsansätze der Jobcenter Wuppertal AöR
- Neues Übergangssystem Schule Beruf
- Lokale Ansätze für einen sozialen Arbeitsmarkt
- Stadtteilorientierung
- Wirtschaftskommunikation / Vermittlungsnetzwerk
- Veränderungsmanagement

Im Rahmen Führung und Personalentwicklung konnte in mehrtägigen Workshops, diese wiederum bis auf die untere Führungsebene herunter gebrochen, das Themenfeld Führung als Schwerpunkt gesetzt werden. Unter der Herausarbeitung des Leitbildes für das Jobcenter



Wuppertal sowie seiner Wertekompetenzen ist mit der Entwicklung eines ganzheitlichen Personalentwicklungskonzeptes für das Jobcenter begonnen worden, deren Beendigung und Umsetzung für Ende 2014 angestrebt wird.

Ein weiteres Aufgabenfeld war die Erarbeitung eines Kundensteuerungskonzeptes, welches neue Eingangs- und Wartezonen in den Geschäftsstellen nach sich zieht. Eine erste Umsetzung erfolgte im November mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle 7.

Ein wesentlicher Themenschwerpunkt in 2013 waren die neuen Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen des Jobcenters Wuppertal für bestimmte Zielgruppen. Hierzu hat sich das Jobcenter Wuppertal mit Wirkung vom 12.12.2013 nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zertifizieren lassen, um so eigenständige Aktivierungsmaßnahmen durchführen zu können. Dies bedeutete auch, dass ein Qualitätsmanagementsystem in Teilbereichen des Jobcenters erarbeitet und eingeführt werden musste.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 12.11.2012 beschlossen, sich am Neuen Übergangssystem Schule Beruf (NÜS) im Land NRW zu beteiligen. Das bisherige Übergangssystem soll unter Berücksichtigung der Grundsätze Vereinfachung, Systematisierung und Abschlussorientierung überarbeitet werden. Das Jobcenter hat hierzu seine übergangsrelevanten Ressourcen in das NÜS eingebracht und seine Angebote dahingehend ausgerichtet.

Für die Entwicklung eines sozialen Arbeitsmarktes auf lokaler Ebene gibt es keinen „Königsweg“ oder die kompetente Lösung. Vielmehr müssen unter Einbeziehung aller arbeitsmarktrelevanten Akteure zusätzliche Beschäftigungspotenziale in unterschiedlichen Bereichen geschlossen werden. Zur Verbesserung der Lebens- und Beschäftigungsperspektiven für Personen mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen wird sich das Jobcenter Wuppertal auf folgende Bereiche konzentrieren:

- Optimierung und Flexibilisierung der bestehenden Förderinstrumente
- Zusätzliche Beschäftigungspotenziale im Bereich gemeinnütziger Träger / Sozialunternehmen
- Betriebliche Perspektiven für Langzeitleistungsbezieher
- Zusätzliche Einsatzmöglichkeiten in Kommunalunternehmen

Bereits im Herbst 2012 ging die Arrenberger Initiative für Beschäftigung und Ausbildung (arriba) an den Start, deren Angebot sich vor allem an arbeitsmarktferne Jugendliche und Alleinerziehende richtet. Im November 2013 eröffnete zeitgleich mit der neuen Geschäftsstelle 7 auch das neue vermittlungsorientierte Stadtteilzentrum in Oberbar-



men/Wichlinghausen (OPERA) auf dem ehemaligen Luhnsgelände, in dem tagsüber vor allem Gruppenmaßnahmen für bestimmte Zielgruppen angeboten werden.

Nach der Verortung von Vermittlungsangeboten auf dem Luhnsgelände hat die Vernetzung aller wichtigen Akteure im Stadtteil eine hohe Priorität. Ein erster Erfolg ist der erfolgreiche Antrag für das Bundesprogramm ExWost, den Stadt, Jobcenter, Winzigstiftung und das Büro für Quartiersentwicklung (WQG) gemeinsam gestellt haben. Unter dem Projektnamen „Partnerschaften stärken – neue Partner gewinnen“ sollen im Stadtraum Oberbarmen/Wichlinghausen gemeinsam Vorhaben auf den Weg gebracht werden, bei denen Unternehmen und Stiftungen als aktive Partner für die Quartiersarbeit eingebunden sind. Wuppertal ist damit einer von sieben Modellstandorten bundesweit und der einzige in NRW. Angelegt ist das Projekt für einen Zeitraum bis Mai 2015. Schwerpunkt des Projektes ist die Stärkung einer durchgehenden Unterstützungsstruktur für Kinder und junge Menschen im Alter bis zu 25 Jahren. Für das Jobcenter stehen dabei quartiersbezogene Ansätze zur Verbesserung des Übergangs Schule/Beruf im Vordergrund.

Entscheidend für den Vermittlungserfolg sind genaue Kenntnisse des regionalen Arbeitsmarktes, Kooperationen mit Wirtschaftsverbänden und Tarifpartnern sowie die persönliche Ansprache von Unternehmen (Vermittlungsnetzwerk). Zur Förderung der Vermittlungstätigkeit wurden zahlreiche Aktivitäten durchgeführt wie:

- Durchführung von branchenbezogenen Jobbörsen/Speed Datings
- Teilnahme des Jobcenters an regionalen Wirtschaftsmessen
- Mitorganisation der Wuppertaler Ausbildungsbörse
- Herausgabe des Arbeitsmagazins ‚arbeit.jetzt‘
- Kooperationspartner des Job- und Wirtschafts magazins von Radio Wuppertal
- Teilnahme am Bergischen Fachkräftebündnis
- Kooperation mit wirtschaftsnahen Organisationen

Der Übergang in die kommunale Trägerschaft mit der Umstellung auf neue Techniksysteme, dem Wechsel des Arbeitsgebers oder die Neuorganisation von Fachbereichen hat für die Mitarbeiter/innen eine Vielzahl von Veränderungen mit sich gebracht. War dieser Übergang schon nicht einfach zu bewältigen, so kamen auf die Mitarbeiter/innen mit der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung weitere Veränderungsprozesse zu.



Beispielhaft sind dabei folgende Prozesse und Initiativen zu nennen:

- Neugestaltung der Eingangszone nach den Kriterien Servicequalität und Prozessoptimierung
- Einführung neuer Vermittlungs- und Coachingansätze
- Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001
- Modellprojekt „Familienfreundlicher Betrieb“
- Modellprojekt „Inklusionsstrategien im SGB II“
- Stadtteilorientierung und aktive Netzwerkarbeit
- Konsequente Wirtschaftskommunikation und hohe Kontaktdichte mit lokalen Unternehmen

A.2. Zielvereinbarung

Mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales Nordrhein-Westfalen (kurz MAIS NRW genannt) wurde am 29.04.2013 eine Vereinbarung zur Erreichung der Ziele und Schwerpunkte der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik in der Grundsicherung für Arbeitsuchende in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2013 geschlossen.

Neben einer Präambel, die „die Prinzipien vom Fördern und Fordern für die Leistungsberechtigten“ sowie „die Hilfebedürftigkeit zu mindern, Langzeitarbeitslosigkeit vermeiden und Integrationsfortschritte erreichen“ enthält, sind Ziele und kommunale Schwerpunkte der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik in der Grundsicherung für Arbeitssuchende in NRW im Jahr 2013 vereinbart worden. Die Zielsetzungen sind dabei, wie folgt:

I. Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Dieses Ziel zeigt auf, inwieweit es gelingt, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten, damit die Hilfebedürftigkeit insgesamt verringert wird.

Das Ziel soll insbesondere durch existenzsichernde und nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden.

II. Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Ziel ist es, Hilfebedürftigkeit durch Erwerbstätigkeit zu vermeiden oder zu überwinden.

Zur Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit setzt sich das Jobcenter Wuppertal darüber hinaus u.a. folgende Ziele:



Zielgruppenspezifische Arbeit

Die Analyse der wirtschaftlichen und strukturellen Daten unterstreicht die Bedeutung der Fortsetzung einer zielgruppenorientierten Arbeit. Dabei sollen auch im Jahr 2013 speziell die jungen Menschen und die Alleinerziehenden im Vordergrund des Interesses stehen.

Erprobung neuer Aktivierungsansätze in Wuppertal

Das Jobcenter Wuppertal beteiligt sich am Modellprojekt „Neue Aktivierungsansätze“. Mit diesem Modell soll es gelingen, insbesondere neue Kunden und Kundinnen des Jobcenters ohne längere Verbleibzeiten im Arbeitslosengeldbezug direkt nach Antragstellung auf Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende durch besondere und neuartige Betreuungsformen in Arbeit zu vermitteln. Das Jobcenter kooperiert in diesem Zusammenhang mit anderen Jobcentern in NRW, in denen dieser Ansatz bereits angewendet wird.

Abbau der Jugendarbeitslosigkeit in Wuppertal

Die berufliche Integration junger Menschen ist eine wichtige Zielsetzung für das Jobcenter Wuppertal. Viele arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene benötigen besondere Hilfestellungen bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das erfordert ein enges und entschlossenes Zusammenspiel aller Akteure. Es muss vor allem darum gehen, dass die jungen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einen Schulabschluss erreichen, danach einen Ausbildungsplatz finden und die Ausbildung dann auch zu Ende führen. In einem weiteren Schritt ist im Anschluss die Unterstützung bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erforderlich.

Mit neuen, flexibleren und individuelleren Angeboten, die die Aufgabe eines gezielten Förderns und Forderns erfüllen, sollen die Jugendlichen eine persönliche und passgenaue Unterstützung erhalten.

Verbesserung der Erwerbstätigkeit allein erziehender Frauen und Männer

Das Jobcenter Wuppertal betreut aktuell 4.616 allein erziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte. 3.627 davon befinden sich im Langzeitleistungsbezug, 1.876 Alleinziehende sind arbeitslos. Die Lage der betroffenen Frauen und Männer ist dabei eher heterogen: Während eine größere Gruppe mit kleineren Kindern oftmals über keinen Schulabschluss verfügt (in Wuppertal 770), sind viele der allein erziehenden Frauen und Männer zwar berufstätig, aber gleichzeitig auf aufstockende Transferleistungen angewiesen (rd. 33 % in Wuppertal).



Aufgrund dieser unterschiedlichen Situation ist an Hilfsangebote eine doppelte Anforderung zu stellen: sie müssen der Komplexität der Lebenslagen angemessen sein, damit eine „passgenaue“ Unterstützung möglich wird, und sie müssen aufeinander abgestimmt sein und mit vorhandenen subjektiven Handlungspotenzialen der Adressatinnen und Adressaten verknüpft werden können. Eine solche Situation erfordert einen Perspektivwechsel: Die vorhandenen Angebote müssen miteinander verknüpft, Angebotslücken müssen erkannt und geschlossen werden. Hierzu ist es notwendig, dass sich alle Akteure, die etwas tun oder tun wollen, zusammensetzen. Trotz einer hohen Motivation zur Aufnahme einer Beschäftigung gelingt es vielen allein erziehenden Frauen nicht, dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, dass sie ein Erwerbseinkommen erzielen können und unabhängig von Leistungen des SGB II werden.

III. Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Mit diesem Ziel soll ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt werden, die bereits länger im Leistungsbezug sind bzw. ein entsprechendes Risiko aufgrund besonderer Problemlagen aufweisen. Damit soll ein Beitrag zum generellen Ziel des SGB II geleistet werden, die Dauer des Hilfebezugs zu verkürzen und die sozialen Teilhabechancen sowie die Beschäftigungsfähigkeit auch für marktbenachteiligte Leistungsberechtigte zu verbessern.

Zur Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug setzt sich das Jobcenter Wuppertal darüber hinaus folgende Ziele:

1. Gefährdungsanalyse und Bestandsarbeit

Um das Ziel „Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug“ erreichen zu können, sind eine genaue Gefährdungsanalyse sowie eine intensive Bestandsarbeit zwingend erforderlich. Als Grundlage hierfür erfolgen regelmäßige Auswertungen der vorhandenen Statistik- und der übergreifenden Daten.

2. Qualifizierung im Rahmen des „Bergischen Fachkräftebündnisses“ als langfristiger Ansatz

Ein höherer Anteil qualifizierter Menschen am Erwerbspersonenpotenzial trägt maßgeblich zur Verhinderung eines Fachkräftemangels bei. Hierbei geht es insbesondere um eine Aktivierung der sogenannten Geringqualifizierten durch Ausbildung und Qualifizierung.

Die Qualifizierungsförderung – insbesondere über das Instrument der Förderung der beruflichen Weiterbildung – stellt bereits seit mehreren Jahren in der Integrationsarbeit des Jobcenters einen maßgeblichen Schwerpunkt dar. Das Jobcenter geht davon aus, dass über Qualifi-



zierungsangebote Zwischenschritte zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit möglich werden.

Die Qualifizierungsförderung im Jobcenter Wuppertal wurde dafür deutlich stärker dem im Rechtskreis SGB II vorhandenen Bewerberpotenzial und dem Fachkräftebedarf im Bergischen Städtedreieck angepasst.

Neben Umschulungen und Anpassungsqualifizierungen werden in einem besonders starken Maß adressatengerechte Maßnahmen zur Qualifizierung und Teilqualifizierung angeboten.

3. Zielgruppenspezifische Arbeit im Rahmen von Drittmittelprojekten

Öffentlich geförderte Modellprojekte in der Umsetzung durch das Jobcenter Wuppertal widmen sich den vom Langzeitleistungsbezug besonderes betroffenen Personengruppen.

a) Miteinander Arbeiten

Das geplante Modellprojekt "Miteinander Arbeiten" ist ein Gemeinschaftsprojekt der Jobcenter Wuppertal (federführend), Aachen und Unna. Im Rahmen dieses Projektes sollen regionale Konzeptionen entwickelt werden, die sich an den Potenzialen und Ressourcen der behinderten Menschen im SGB II-Bezug, an den Fachkräftebedarfen der Unternehmen sowie an besonderen Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. lokalen Integrationsfirmen) orientieren.

b) AisBerg – Öffentlich geförderte Beschäftigung im Bergischen Städtedreieck

Die Jobcenter Wuppertal, Remscheid und Solingen führen in Kooperation mit den regionalen gemeinnützigen und öffentlichen Trägern für 38 erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem SGB II ein Modellprojekt im Rahmen des Aufrufes „Öffentlich geförderte Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen“ des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales im Zeitraum vom 01.02.2013 bis 31.03.2015 durch.

Ziel des Modellprojektes ist es, erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Langzeitbezug des SGB II, die ohne eine Förderung mittelfristig keinen Zugang in das Erwerbsleben finden, durch eine systematische Verknüpfung vorhandener Instrumentarien so zu fördern, dass sie langfristig und nachhaltig integriert werden können.

c) Verbesserung der Zielgruppenarbeit durch stadtteilorientierte Handlungskonzepte

Nach dem Start der Stadtteilinitiative „arriba“ in 2012 wird das Jobcenter Wuppertal in Oberbarmen/Wichlinghausen einen weiteren sozialräumlichen Schwerpunkt setzen. Im Stadtraum Oberbarmen/Wichlinghausen leben rund 30.000 Menschen.



Der Anteil der Menschen im SGB II-Bezug (27,4 %) und die Zahl von Personen mit Migrationshintergrund liegen weit über dem städtischen Durchschnitt.

Für sein stadtteilorientiertes Handlungskonzept Oberbarmen/Wichlinghausen verfolgt das Jobcenter Wuppertal eine doppelte Strategie.

Zum einen werden im neuen stadtteilorientierten Coaching- und Vermittlungszentrum an der Schwarzbach der Großteil der in 2 a) beschriebenen Aktivierungsansätze verortet. Durch die sehr flexible Raumgestaltung der ungenutzten und denkmalgeschützten Maschinenhalle können unterschiedliche Angebote, wie Einzelberatung, Gruppencoaching oder Bewerberwerkstatt, durchgeführt werden.

Das Jobcenter wird zum anderen die bestehenden Netzwerke im Stadtraum nutzen, um neue Kooperationen und Beschäftigungsprojekte für die eigenen Zielgruppen zu entwickeln.

IV. Verbesserung von Leistungsprozessen

Im Rahmen der Verbesserung von Leistungsprozessen setzt sich das Jobcenter Wuppertal folgende Ziele:

1. Verbesserung der Prozesse der Direktvermittlung
2. Verbesserung der Betreuungssituation im Fachbereich Integration
3. Verbesserung der Steuerung in den Eingangszonen und in der Leistungsgewährung
4. Verbessertes Sicherheitskonzept im Jobcenter Wuppertal
5. Einarbeitungskonzepte zur Verbesserung der qualitativen Arbeit
6. Personalentwicklung

A.3. Verwaltungshaushalt

I. Finanzwirtschaftliche Situation

Die Jobcenter AöR weist eine Bilanzsumme von 31.561 T€ aus, die vermögensseitig aus dem Anlagevermögen (366 T€) besteht, welches im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Form von Büroausstattungen beinhaltet, sowie einer Finanzanlage von 125 T€, die für zukünftige Beamtenpensionen zur Verfügung steht. Das Umlaufvermögen, anteilig 42% der Bilanzsumme, resultiert aus Forderungen gegenüber dem Bund, sowie Forderungen gegenüber der Stadt Wuppertal. Der Rechnungsabgrenzungsposten von 17.878 T€, anteilig 57% der Bilanzsumme, beinhaltet hauptsächlich die gezahlten Sozial- und Transferleistungen für den folgenden Leistungsmonat.



Kapitalseitig sind neben dem unveränderten Eigenkapital von 10 T€ und einem Rückstellungsposten von 3.560 T€ für ‚Sozialleistungen‘ Verbindlichkeiten von 9.754 T€ vorhanden sowie ein auszuweisender passivischer Rechnungsabgrenzungsposten, der 57% der Bilanzsumme ausmacht. Aufgrund eines ausgeglichenen Ergebnisses ist kein Eigenkapitalzuwachs zu verzeichnen.

Die Liquidität der Jobcenter Wuppertal AöR ist aufgrund eines Cashpoolings mit der Stadt Wuppertal gewährleistet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2013 weist Aufwendungen in Höhe von 352.848 T€ aus. Dem gegenüber stehen Erträge in gleicher Höhe, so dass insgesamt ein ausgeglichenes Ergebnis vorliegt.

Die Aufwendungen beruhen im Wesentlichen auf den Sozial- und Transferleistungen für Arbeitslosengeld II (ALG II) in Höhe von 162.909 T€ und für Eingliederungsleistungen (EGT) in Höhe von 26.979 T€, die größtenteils durch die Erstattungen des Bundes gedeckt sind.

Die Leistungen für Kosten der Unterkunft (KdU) inklusive der einmaligen Leistungen in Höhe von 123.000 T€ und für Bildung und Teilhabe (BuT) in Höhe von 2.758 T€ werden größtenteils durch die Stadt Wuppertal gedeckt.

Den Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 34.123 T€, die im Wesentlichen 25.538 T€ für Personalaufwand enthalten, standen die Erstattungen seitens Kommune (15,2 %) und Bund (84,8 %) entgegen, so dass insgesamt ein ausgeglichenes Ergebnis vorliegt.

Des Weiteren wurden für Projekte Aufwendungen in Höhe von 496 T€ erzielt, die in gleicher Höhe durch Drittmittel gedeckt wurden.

Die Mitarbeiteranzahl stieg um 48 auf insgesamt 579 Mitarbeiter zum 31.12.2013.

II. Weitergehende Finanzerläuterungen gem. § 26 KUV

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich wie folgt dar:

	Stand	Zugang	Umbuchungen	Abgang	Stand
	1.1.2013	2013	2013	2013	31.12.2013
Stammkapital	10.000,00	0,00	0,00	0,00	10.000,00
Rücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	10.000,00	0,00	0,00	0,00	10.000,00



Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen entsprechen dem versicherungsmathematischen Gutachten der Heubeck AG vom 13.02.2014 und stellen sich wie folgt dar.

	Stand	Verbrauch	Auflösungen	Zugang	Stand
	1.1.2013	2013	2013	2013	31.12.2013
Pensionsrückstellungen	93.470,00	0,00	0,00	348.063,00	441.533,00
Beihilferückstellungen	0,00	0,00	0,00	83.758,00	83.758,00
Summe	93.470,00	0,00	0,00	431.821,00	525.291,00

Der Rückstellungsspiegel für die sonstigen Rückstellungen zeigt folgendes Bild:

	Stand	Verbrauch	Auflösungen	Zugang	Stand
	1.1.2013	2013	2013	2013	31.12.2013
Urlaub	1.715.344,94	1.715.344,94	0,00	1.823.148,72	1.823.148,72
Überstunden	724.404,65	93.428,69	17.736,59	0,00	613.239,37
LOB	322.930,80	203.889,00	119.041,80	326.814,50	326.814,50
Externe Jahresabschlusskosten	70.000,00	70.000,00	0,00	23.100,00	23.100,00
Archivierung	0,00	0,00	0,00	79.380,00	79.380,00
Interne Jahresabschlusskosten	0,00	0,00	0,00	30.000,00	30.000,00
Offene Rechnungen	0,00	0,00	0,00	139.791,70	139.791,70
Summe	2.832.680,39	2.082.662,63	136.778,39	2.422.234,92	3.035.474,29

Die Aufteilung der Erfolgsübersicht nach Bereichen ist als Anlage dem Anhang beigelegt.

Die Anzahl der Mitarbeiter der Jobcenter Wuppertal AöR veränderte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter		31.12.2011	01.01.2012	01.01.2013	01.01.2014
Gesamtzahl		0	470	531	579
davon Beschäftigte		0	350	423	453
davon Beamte		0	103	91	90
davon Amtshilfkräfte		0	17	17	16
davon Elternzeit					20

Die Gesamtsumme der Gehälter betrug im Jahr 2013 19.859.805,44 €, die sozialen Abgaben 3.211.303,62€, Aufwendungen für Altersversorgung 1.273.904,11€ sowie für Beihilfe für Beamte 203.018,32 €.



III. Strukturelle Veränderungen

Strukturelle sowie organisatorische Verbesserungen und Ergänzungen im Verwaltungsbereich

konnten in 2013 umgesetzt werden, wozu die Implementierung eines Internen Kontrollsystems (IKS) gem. §2 der Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Stadt Wuppertal gehörte, wie auch die personelle Besetzung der Innenrevision.

Das bereits in 2012 begonnene Programm zur Erhöhung der Sicherheit im Jobcenter konnte erfolgreich in 2013 umgesetzt werden. Dies beinhaltete im wesentlichen Schulung der Mitarbeiter/innen im Erkennen von problematischen Situationen, dem Umgang in diesen Situationen sowie im persönlichen Verhalten, des Weiteren bauliche Veränderungen, technische Systeme verbessern sowie organisatorische Veränderungen, hierbei insbesondere die Zugangssteuerung.

Der wachsenden Anzahl von Mitarbeiter/innen und dem damit gestiegenen Raumbedarf konnte durch sukzessive Anmietung in den jeweiligen Geschäftsstellen entsprochen werden. Insbesondere konnte mit dem Umzug der Geschäftsstelle 7 ins sanierte Luhsgebäude im November 2013, das neue Eingangszonenkonzept des Jobcenters erstmalig umgesetzt werden. Zusätzlich konnte im gleichen Gebäude das neu geschaffene Jobcoach-Center OPERA eröffnet werden.

Ebenso bezog die Ausbildungsvermittlung U 25 in der Bachstraße neue Räumlichkeiten mit einem neuen Vermittlungsansatz.

Im Weiteren hat sich das Jobcenter in unterschiedlichen Bereichen zertifizieren lassen, um eigene Maßnahmenkonzepte mit Kunden durchführen zu können. Die AZAV („Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“) setzt dabei voraus, dass hierbei ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem vorgehalten wird.

Hierzu wurde am 08. November 2013 in Teilbereichen der Jobcenter Wuppertal AöR ein dokumentiertes Qualitätsmanagementsystem nach den anerkannten Regeln der Technik (Referenz ISO 9001) eingeführt, das die wichtigen Standards und Prozesse im Jobcenter Wuppertal, insbesondere im Bereich Aktivierung und Vermittlung, systematisch erfasst und dokumentiert. Eine jährliche Überwachung durch externe Auditoren stellt die Aufrechterhaltung der Zulassung sicher.



Aufgrund der Personalfuktuation hat das Jobcenter in 2013 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die zur Umsetzung des Themas „familienfreundlicher Betrieb“ ein entsprechendes Konzept erarbeitet, mit deren Umsetzung im Jahr 2015 gerechnet wird.

Darüber hinaus fand am 27.02.2013 eine Mitarbeiterversammlung statt, in der der aktuelle Sachstand der Jobcenter Wuppertal AöR hinsichtlich des Übergangs von einer „gE“ (gemeinsamen Einrichtung) hin zur kommunalen AöR dargelegt und die Aussichten und Perspektiven auf das nächste Jahr aufgezeigt wurden.

Mit der Einführung des „Tag des Jobcenters“ am 12.07.2013 hat im Weiteren der Vorstand für seine Mitarbeiter/innen eine verbesserte Kommunikation- und Vernetzungsmöglichkeit untereinander geschaffen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

IV. Chancen und Risiken

Bezüglich einer Beurteilung der Chancen und Risiken bei der Jobcenter Wuppertal AöR ist zu erwähnen, dass in 2013 keine grundlegenden Risiken bestanden. Ein zeitnahes Handling der Finanzsysteme ist gegeben. Das Mahnwesen erfolgt über die Stadt Wuppertal gemäß vertraglicher Vereinbarung. Auch in 2013 wurden noch vereinzelt Forderungsdaten von der Bundesanstalt für Arbeit und Soziales übernommen, wodurch weitere Kontenklärungsläufe in 2013 vorgenommen werden mussten, da die übernommenen Forderungsdaten nicht prüffähig waren. Da das Beitreiben der Kundengelder sehr schwierig und nicht dauerhaft gewährleistet ist, wurden diese Forderungen vollständig wertberichtigt.

Auch beruhend auf dem Geschäftsmodell werden in den Folgejahren keine gravierenden Risiken erwartet. Insbesondere sei hier angemerkt, dass das besondere Augenmerk des Vorstandes auf der Einhaltung der zugewiesenen Budgets und seiner einzelnen Haushaltstitel liegt. Hierzu wurde in 2013 begonnen ein Risikomanagementhandbuch zu entwickeln, welches den Risikomanagementprozess abbildet und somit ein internes Überwachungssystem beinhaltet, welches durch organisatorische Sicherungsmaßnahmen, interne Kontrollen und Prüfungen gekennzeichnet ist und der Vermeidung bzw. Verminderung von Risiken und zur Schadensbegrenzung dient.

Sowohl im Eingliederungstitel (EGT) als auch im Verwaltungshaushalt (VWH) kommt es 2014 nach derzeitigem Kenntnisstand zu einer leichten Erhöhung. Im Verwaltungshaushalt ist mit



einem Gesamtbudget von 34.127 T€ zu rechnen. Der EGT steigt voraussichtlich von 26.262 T€ in 2013 auf 28.262 T€ in 2014 (jeweils ohne Mittel zur Ausfinanzierung von § 16e SGB II alt). Eine Abführung von Mitteln aus dem EGT in den VWT ist nicht vorgesehen. Erstmals wird das Jobcenter Wuppertal im Jahr 2014 Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen nach § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III in Eigenvornahme durchführen.

B. Aussichten auf das Jahr 2014

Der Stellenplan 2014 weist 564,5 Stellen (in Vollzeitäquivalenten) aus. Dies bedeutet gegenüber 2013 ein Saldo von 22,5 neuen Stellen. Von der Stellenausweitung profitiert insbesondere der Bereich Leistungsgewährung und die Eingangszonen in den Geschäftsstellen. Darüber hinaus sollen organisatorische Veränderungen zu einer Verbesserung der Betreuungsschlüssel im Bereich der Integration führen.

Die Jobcenter Wuppertal AöR wird sich des Weiteren in 2014 folgende Schwerpunkte setzen:

- Bauliche Umsetzung des Eingangszonenkonzeptes in den übrigen Geschäftsstellen
- Raumanpassung in den Geschäftsstellen aufgrund gestiegener Mitarbeiterzahlen, insbesondere Neubezug der Geschäftsstelle 4
- Einrichten von Archiven
- Eigenständige ‚Dienstleistungen‘ für die Kunden ausbauen, wie
 - „Bewerberzentrum U25“
 - „Zentrum für Erziehende
 - „Coachingzentrum für arbeitsmarktferne Menschen
 - „Beratungsbüro Weiterbildung“
- ganzheitliches Personalentwicklungskonzept
- Konzept zur Auswahl und Qualifizierung von Führungskräften
- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter/innen

Auch im Jahr 2014 wird sich die Jobcenter Wuppertal AöR dem gesetzlich verankerten Prinzip von Fordern und Fördern mit innovativen Maßnahmen den Anforderungen des lokalen Arbeitsmarktes stellen.

Mit Verweis auf das Leitbild der Jobcenter Wuppertal AöR, welches in 2013 verabschiedet wurde und in dem es u.a. heißt:



„Präambel: ...Die uns gesetzlich übertragenen Aufgaben zur beruflichen Integration und zur Sicherung des Lebensunterhaltes nehmen wir als kundenorientierte Dienstleisterin bürgernah und sozialraumorientiert wahr. Mit diesen vielfältigen sozial- und arbeitsmarktpolitischen Aufgaben leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Wirtschaftsstruktur unseres lokalen Gemeinwesens....

Werte: Gemeinsame Werte leiten unser Handeln. Wir setzen uns klare Ziele und arbeiten serviceorientiert. Wir bekennen uns zu unserer sozialen Verantwortung für die Stadt und ihrer Menschen. Sowohl innerhalb der Organisation als auch im Kontakt mit den Kunden/innen setzen wir auf Respekt und Zusammenarbeit. Die eigene Veränderungsbereitschaft macht uns fit für die Herausforderungen der Zukunft.“

will der Vorstand in den Stadtteilen von Wuppertal verankert und dezentral ausgerichtet sein, um mit den wichtigen Akteuren in der Stadt vernetzt und als Partner der Wirtschaft bei der Personalvermittlung verstanden zu sein.

Wuppertal, 21.03.2014

gez. Lenz / Dr. Kletzander / Kastien

Vorstand